



Ob im Büro oder unter Nachbarn – bei Streit kann ein Mediator oft eine Eskalation verhindern. Genaue Zahlen über den Berufsstand gibt es nicht. „Mediator“ ist keine geschützte Berufsbezeichnung in Deutschland. Gebraucht werden die Schlichter aber in vielen Bereichen. Foto: dpa

Schlichten statt richten

Hohe Erfolgsquote, niedrige Kosten: Mediatoren helfen bei Konflikten in Unternehmen oder in der Politik

Von Martin Jenssen

Wo Menschen zusammenkommen, gibt es Konflikte – in der Wirtschaft, in der Politik, unter Nachbarn und in den Familien. Fast immer ist Mediation die günstigste Lösung zur Beilegung eines Streits, wenn sich ein geübter Schlichter der Probleme annimmt. Etwa 5000 Mediatoren, die als seriöse Schlichter bei Konflikten eingreifen können, sind in Deutschland tätig, schätzt der Bundesverband Mediation in Kassel. Sehr viel mehr Menschen haben in den vergangenen 20 Jahren an Ausbildungen zur Mediation teilgenommen, üben den Beruf aber nicht aus.

„Vor allem in großen Betrieben hat es sich durchgesetzt, dass Konflikte durch Mediation entschärft werden. Das spart diesen Firmen sehr viel Geld“, sagt Detlev Berning, Mitglied im Vorstand des Bundesverbands. „Sehr oft liegt die Schlichtung von Konflikten innerhalb der Betriebe in den Händen der Mobbingbeauftragten.“ Dennoch gebe es in der Wirtschaft noch einen großen Nachholbedarf. „In den mittelständischen Betrieben ist der Bedarf an gut ausgebildeten Mediatoren ein schlafender Riese“, lau-

tet die Einschätzung von Berning. Mediatoren können helfen bei Konflikten zwischen Mitarbeitern, bei Problemen zwischen Chefs und Angestellten – und sogar bei Streitigkeiten innerhalb der Firmenleitung.

Nachholbedarf in Sachen Mediation gibt es nach Ansicht des Bundesverbandes auch zwischen den Kommunen und den Bürgern. Möglicherweise, glaubt Berning, hätten früh eingesetzte Mediatoren auch bei dem Konflikt um das Projekt Stuttgart 21 sehr viel Ärger aus der Welt schaffen können.

Scheitert die Vermittlung, können die Parteien immer noch vor Gericht ziehen

Mediation war schon in der Antike ein probates Mittel, um Streit zu schlichten. Ihre Wiedergeburt begann vor etwa 40 Jahren, in Deutschland allerdings sehr zögerlich. Zu den renommierten Streit-schlichtern Deutschlands gehört das Unternehmen Tenos in Hamburg. „Als wir vor zehn Jahren angefangen haben, lag die Mediation in Deutschland noch

im Tiefschlaf“, sagt Vorstandssprecher Axel Raulinat. „Die USA und viele europäische Länder sind uns in der Mediation weit voraus. Deshalb sieht die Zukunft für Mediatoren sehr gut aus. Es gibt viele Märkte, die von der Mediation neu erschlossen werden können.“

Die Erfolgsquote von Mediatoren, die als Schlichter bei Streitigkeiten hinzugezogen werden, liegt nach Auskunft von Raulinat zwischen 70 und 90 Prozent. „Es gibt also keinen Grund, warum bei einem Streitfall die Mediation nicht herangezogen werden sollte. Dadurch werden nicht nur den Konfliktgegnern, sondern auch dem Staat enorme Kosten erspart.“ Zivile Gerichtsverfahren zögen sich oft über viele Monate hin und dauerten manchmal sogar Jahre. Die dabei entstehenden Kosten würden in den meisten Fällen faktisch zur Hälfte der Staatskasse – also dem Steuerzahler – aufgebürdet.

Ein Mediationsverfahren ist dagegen in der Regel bereits nach einem Tag beendet. Ist der Streit dann wider Erwarten nicht beigelegt, haben die Kontrahenten immer noch die Möglichkeit, vor Gericht zu ziehen. Wer eine Rechtsschutzversicherung hat, sollte keine Probleme mit einer Kostenerstattung nach einem Media-

tionsverfahren bekommen. Alle großen Rechtsschutzversicherungen haben die Mediation in ihr Programm aufgenommen. Wer eine Mediation in Anspruch nimmt, sollte das zuvor aber mit seiner Versicherung besprechen.

Ein neues Mediationsgesetz könnte dem Berufsstand bald viel Arbeit bescheren

„Wir gehen sehr offensiv mit der Mediation um“, sagt Christian Lübke vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft in Berlin. „Allerdings ist noch viel Pionierarbeit zu leisten. Den meisten Deutschen ist die Mediation bis heute nicht bekannt.“ Das könnte sich allerdings bald ändern. Denn im kommenden Jahr soll es ein Mediationsgesetz geben, das die außergerichtliche Vermittlung fördern soll. Dann könnte die Mediation bei Konflikten automatisch auf der Tagesordnung stehen.

Kontakt: Bundesverband Mediation, Kirchweg 80, 34119 Kassel, Tel. 0561-7396413, www.bmev.de



Schlichten statt richten

Hohe Erfolgsquote, niedrige Kosten: Mediatoren helfen bei Konflikten in Unternehmen

Von Martin Jenssen

Wo Menschen zusammenkommen, gibt es Konflikte – in der Wirtschaft, in der Politik, unter Nachbarn und in den Familien. Fast immer ist Mediation die günstigste Lösung zur Beilegung eines Streits, wenn sich ein geübter Schlichter der Probleme annimmt. Etwa 5000 Mediatoren, die als seriöse Schlichter bei Konflikten eingreifen können, sind in Deutschland tätig, schätzt der Bundesverband Mediation in Kassel. Sehr viel mehr Menschen haben in den vergangenen 20 Jahren an Ausbildungen zur Mediation teilgenommen, üben den Beruf aber nicht aus.

„Vor allem in großen Betrieben hat es sich durchgesetzt, dass Konflikte durch Mediation entschärft werden. Das spart diesen Firmen sehr viel Geld“, sagt Detlev Berning, Mitglied im Vorstand des Bundesverbands. „Sehr oft liegt die Schlichtung von Konflikten innerhalb der Betriebe in den Händen der Mobbingbeauftragten.“ Dennoch gebe es in der Wirtschaft noch einen großen Nachholbedarf. „In den mittelständischen Betrieben ist der Bedarf an gut ausgebildeten Mediatoren ein schlafender Riese“, lau-

tet die Einschätzung von Berning. Mediatoren können helfen bei Konflikten zwischen Mitarbeitern, bei Problemen zwischen Chefs und Angestellten – und sogar bei Streitigkeiten innerhalb der Firmenleitung.

Nachholbedarf in Sachen Mediation gibt es nach Ansicht des Bundesverbandes auch zwischen den Kommunen und den Bürgern. Möglicherweise, glaubt Berning, hätten früh eingesetzte Mediatoren auch bei dem Konflikt um das Projekt Stuttgart 21 sehr viel Ärger aus der Welt schaffen können.

Scheitert die Vermittlung, können die Parteien immer noch vor Gericht ziehen

Mediation war schon in der Antike ein probates Mittel, um Streit zu schlichten. Ihre Wiedergeburt begann vor etwa 40 Jahren, in Deutschland allerdings sehr zögerlich. Zu den renommierten Streitschlichtern Deutschlands gehört das Unternehmen Tenos in Hamburg. „Als wir vor zehn Jahren angefangen haben, lag die Mediation in Deutschland noch

im Tiefschlaf“, sagt Vorstandssprecher Axel Raulinat. „Die USA und viele europäische Länder sind uns in der Mediation weit voraus. Deshalb sieht die Zukunft für Mediatoren sehr gut aus. Es gibt viele Märkte, die von der Mediation neu erschlossen werden können.“

Die Erfolgsquote von Mediatoren, die als Schlichter bei Streitigkeiten hinzugezogen werden, liegt nach Auskunft von Raulinat zwischen 70 und 90 Prozent. „Es gibt also keinen Grund, warum bei einem Streitfall die Mediation nicht herangezogen werden sollte. Dadurch werden nicht nur den Konfliktgegnern, sondern auch dem Staat enorme Kosten erspart.“ Zivile Gerichtsverfahren zögen sich oft über viele Monate hin und dauerten manchmal sogar Jahre. Die dabei entstehenden Kosten würden in den meisten Fällen faktisch zur Hälfte der Staatskasse – also dem Steuerzahler – aufgebürdet.

Ein Mediationsverfahren ist dagegen in der Regel bereits nach einem Tag beendet. Ist der Streit dann wider Erwarten nicht beigelegt, haben die Kontrahenten immer noch die Möglichkeit, vor Gericht zu ziehen. Wer eine Rechtsschutzversicherung hat, sollte keine Probleme mit einer Kostenerstattung nach einem Media-



Ob im Büro oder unter Nachbarn – bei Streit kann ein Mediator oft eine Eskalation verhindern. Genaue Zahlen über den Berufsstand gibt es nicht. „Mediator“ ist keine geschützte Berufsbezeichnung in Deutschland. Gebrauch werden die Schlichter aber in vielen Bereichen. Foto: dpa

nehmen oder in der Politik

cher tionsverfahren bekommen. Alle großen
euro- Rechtsschutzversicherungen haben die
liati- Mediation in ihr Programm aufgenom-
men. Wer eine Mediation in Anspruch
Zu- nimmt, sollte das zuvor aber mit seiner
s. Es versicherung besprechen.
ation

4, die **Ein neues Mediationsgesetz**
uge- könnte dem Berufsstand
von bald viel Arbeit bescheren
zent.
1 bei
her-

„Wir gehen sehr offensiv mit der Medi-
ation um“, sagt Christian Lübke vom Ge-
samtverband der Deutschen Versiche-
rungswirtschaft in Berlin. „Allerdings
ist noch viel Pionierarbeit zu leisten. Den
meisten Deutschen ist die Mediation bis
heute nicht bekannt.“ Das könnte sich al-
lerdings bald ändern. Denn im kommen-
den Jahr soll es ein Mediationsgesetz ge-
ben, das die außergerichtliche Vermitt-
lung fördern soll. Dann könnte die Medi-
ation bei Konflikten automatisch auf der
Tagesordnung stehen.

Kontakt: Bundesverband Mediation,
Kirchweg 80, 34119 Kassel,
Tel. 0561-7396413, www.bmev.de